



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 10. März 2009

Rede

des
Bayerischen Staatsministers
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Martin Zeil

anlässlich
der Vollversammlung der Industrie- und
Handelskammer für München und Oberbayern

am 10. März 2009
in München

I. Einleitung

Sehr geehrter Herr Präsident,
verehrte Damen und Herren!

Dank für Einladung

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Einladung zu Ihrer heutigen Vollversammlung. Dieser Termin ist mir sehr wichtig. Ich bin mir bewusst: Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern ist die größte und bedeutendste Kammer Deutschlands.

Wirtschaftliches Kraftzentrum

Es ist keine ganz neue Erkenntnis. Aber man kann es sich nicht oft genug vor Augen führen, dass wir nicht in irgendeinem, sondern in **dem wirtschaftlichen Kraftzentrum Deutschlands** leben und arbeiten dürfen. Daraus erwächst natürlich unsere gemeinsame **Verpflichtung, auch die Zukunft erfolgreich zu gestalten.**

Gerne komme ich Ihrer Bitte nach, meine Positionen zu aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik darzulegen. Ich verspreche, mich so kurz zu fassen, dass wir trotz meines engen Terminplans noch Zeit für eine intensive Diskussion

finden.

Gerade in der gegenwärtigen Wirtschaftslage kommt es mir sehr auf den **Meinungs- und Erfahrungsaustausch** mit Ihnen, den Repräsentanten der oberbayerischen Wirtschaft an.

Politik für wirtschaftliches Wachstum und einen hohen Beschäftigungsstand lässt sich nach meiner Überzeugung nicht im Gegeneinander, sondern nur im **Schulterschluss mit den Betroffenen** erfolgreich gestalten.

Ich darf Ihnen deshalb gleich an dieser Stelle versichern: Eine Politik über die Köpfe der Betroffenen hinweg wird es mit mir nicht geben. Ich setze auf vertrauensvolle Zusammenarbeit.

II. Bayerns Wirtschaft in der Rezession

Meine Damen und Herren!

Als neuer Wirtschaftsminister hätte ich mir einen Start unter besseren Rahmenbedingungen vorstellen können. Aber die Lage ist ernst: Die **Weltwirtschaft** und die globalen Finanzmärkte befinden sich **in der schwersten Krise seit**

1929 und **Bayern** ist davon **gravierend betroffen**.

**Durchwachsene
Wirtschaftsbilanz
2008**

Zwar fällt die **Wirtschaftsbilanz 2008** im Freistaat mit einem Wachstum von **1,6 %** noch positiv und wie so oft überdurchschnittlich aus. Aber Auftragseingänge, Umsätze und Investitionsneigung kennen auch im Freistaat derzeit nur eine Richtung – die nach unten.

Exportquote

Die bayerische Exportwirtschaft, seit langem unser stärkstes Zugpferd, hat sich dem weltweiten Trend nicht entziehen können. Bereits seit dem vierten Quartal 2008 sind unsere Ausfuhren ungewöhnlich stark rückläufig. Unsere überdurchschnittliche Exportquote ist zwar **ein Zeichen ausgeprägter internationaler Wettbewerbsfähigkeit**. Aktuell bedeutet das aber auch: Wir sind für die Folgen des globalen Abschwungs besonders anfällig.

**Keine seriöse
Prognose möglich**

Ich will keine Prognose abgeben, wie lang die konjunkturelle Talfahrt letztlich dauern und wie weit sie uns noch nach unten führen wird. Das ist zurzeit mehr Kaffeesatzleserei als seriöse

Vorhersage. Für das Gesamtjahr 2009 müssen aber auch wir in Bayern erstmals seit 1993 **mit einer deutlich schrumpfenden Wirtschaft rechnen.**

Krise als Chance

Umso wichtiger ist es mir, dass wir über die vielen **Negativbotschaften**, die derzeit tagtäglich über uns hereinprasseln, nicht die **Zuversicht** und das **Vertrauen in die Leistungskraft** unserer bayerischen Unternehmen verlieren.

Weltuntergangsstimmung akzeptiere ich jedenfalls nicht. Ich werde vielmehr alles daran setzen, dass aus der **Krise neue Chancen** erwachsen und wir nicht irgendwann, sondern jetzt bereits anfangen, die Basis für einen **neuen Aufschwung** zu legen.

Zitat

Max Frisch hat einmal treffend formuliert:

„Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“

Lassen wir uns von dieser **Einstellung** in den kommenden Monaten leiten. Jammern ist ohnehin **keine bayerische Grundhaltung.**

Positive

Deshalb will ich den derzeit so zahlreichen **Ne-**

Meldungen

gativschlagzeilen ganz bewusst einige positive Fakten entgegenstellen:

- **Geld- und Finanzpolitik** bewegen sich auf Expansionskurs. Die jüngste Zinssenkung der EZB ist gerade erst erfolgt; es war vermutlich nicht die letzte.
- Gesunkene **Öl- und Rohstoffpreise** stärken die Kaufkraft zusätzlich und **wirken damit der Krise entgegen.**
- Der **Konsum** ist robust. Die **Verbraucher** haben sich von der **Negativstimmung** bislang nicht anstecken lassen.
- Einige **Frühindikatoren** haben sich zuletzt bereits ein kleines bisschen **nach oben bewegt** – zuletzt vor wenigen Tagen die Geschäftserwartungen des Mittelstandsbarometers von KfW und ifo Institut.
- Vergessen wir nicht die **Branchen, bei denen es nach wie vor gut läuft.** Erst vor wenigen Tagen hat der Präsident des Branchenverbandes BITKOM bekannt gegeben, dass die deutsche **Informationstechnik** für das Jahr 2009 ein – wenn auch vergleichsweise geringes – Umsatzplus erwartet. Gerade für den Großraum München ist das eine

gute Nachricht.

Ich will die Lage nicht schönreden. Aber das alles bedeutet doch, dass wir uns für einen **Schuss Zuversicht** gönnen können.

Verantwortungsvolle Personalpolitik

Hinzu kommt eine sehr **verantwortungsvolle Personalpolitik** der Unternehmen. Nachfrage-, Produktions- und Umsatzrückgänge haben erfreulicherweise bislang nicht zu **Massenentlassungen** geführt. Sie werden durch **Kurzarbeit** aufgefangen. Die Betriebe sichern sich damit die Chance, in einem **neuen Aufschwung sofort wieder mit qualifiziertem Personal durchstarten** zu können.

Das ist sehr gut so. **Ich begrüße diese Weitsicht nachdrücklich!**

Robuster Arbeitsmarkt

Der bayerische Arbeitsmarkt hat dadurch bislang eine erfreuliche Widerstandskraft bewiesen. Auch in den oberbayerischen Agenturbezirken lag die Arbeitslosigkeit bis zuletzt nur geringfügig über dem Vorjahresniveau.

III. Krisenmanagement

In einer Situation, wie wir sie Anfang des Jahres 2009 vorfinden, geht es ohne Krisenmanagement nicht.

Die Selbstheilungskräfte des Marktes allein reichen offenkundig nicht aus, um die Krise zu meistern.

**Finanzmarktkrise:
Märkte stabilisieren**

Denn gerade die **Finanzmarktkrise zeigt**: Nicht mehr ordnungsgemäß funktionierende Märkte dürfen nicht sich selbst überlassen werden. Zum einen **muss die Regulierung offenkundig verbessert werden**, wobei „besser“ nicht automatisch „mehr“ bedeutet, sondern intelligenter.

**Bankenschirm
nicht
überspannen**

Zum anderen **müssen die Märkte wieder in Gang gebracht werden**. Es war deshalb **grundsätzlich richtig, einen Bankenschirm aufzuspannen**. Wenn dieser Schirm jetzt aber bis zur Enteignung von Bankaktionären reichen soll, dann habe ich damit **allergrößte verfassungsrechtliche und ordnungspolitische Probleme**. Ich warne auch vor den verheerenden Signalen, die von einem solchen Schritt an alle Kapitalgeber ausgehen. Beherrschenden

Einfluss kann sich der Staat auch über Kapitalerhöhungen sichern.

Maßstäbe für staatliche Hilfen

Auf die **Unterstützung von Industrieunternehmen** in Schwierigkeiten, die derzeit die Schlagzeilen beherrschen, will ich nicht im Einzelnen eingehen. Für mich gibt es aber klare Maßstäbe, die wir an staatliche Hilfen anlegen müssen:

1. Als Treuhänder der Steuerzahler dürfen wir **öffentliche Gelder nicht für fruchtlose Rettungsaktionen** verpulvern. Ohne tragfähiges Zukunftskonzept kann und darf kein Geld fließen.
2. Die Finanzhilfen dürfen **den Staat nicht überfordern**.
3. Vor staatlichen Hilfen sind **erst einmal andere gefordert**: Eigentümer, Banken, Arbeitnehmerseite.
4. Der **Wettbewerb darf nicht zu Lasten gesunder Betriebe** verzerrt werden.
5. Im Hinblick auf die Beteiligung des Staates an Unternehmen plädiere ich für **äußerste Zurückhaltung**. Der Staat darf sich nicht in

das unternehmerische Risiko hineindrängen lassen. Er ist nicht der bessere Unternehmer.

Angesichts des außergewöhnlich scharfen Wachstumseinbruchs war und ist aber ein **aktives konjunkturpolitisches Gegensteuern** notwendig.

Konjunkturpaket II

...

Es ist richtig, dass der Bund sich **zu einem zweiten Konjunkturpaket durchgerungen** hat. **Bayern** und auch die anderen FDP-mitregierten Länder haben diesem Paket zugestimmt, trotz erheblicher Bedenken.

Besser überhaupt ein Impuls als gar keiner!

Vor allem die vorgesehenen **Investitionen** zugunsten von Bildung und Infrastruktur müssen jetzt schnellstmöglich anlaufen. Wir werden gemeinsam mit den Kommunen dafür sorgen, dass die Mittel in Bayern rasch, zielgerichtet und effektiv eingesetzt werden.

... bei wichtigen
Fragen zu zögerlich

Allerdings sind die steuerlichen Maßnahmen des zweiten Pakets unzureichend. Im Bundesrat haben wir das in einer EntschlieÙung unterstrichen:

- Die geplanten Steuerentlastungen sind halberzig. Zumindest sollte die **Erhöhung des Grundfreibetrags** und der **Abbau der kalten Progression** nicht auf 2009 und 2010 verteilt werden, sondern komplett **rückwirkend ab dem 1. Januar** gelten.
- Zudem müssen bei der **Unternehmensbesteuerung** die **mittelstandsfeindlichen Elemente wieder beseitigt** werden, die bei der letzten Reform aus reinen Gegenfinanzierungsgründen hinzugekommen sind. Zins-schranke, Verlustverrechnung, Hinzurechnungstatbestände bei der Gewerbesteuer – das wirkt jetzt alles krisenverschärfend und gehört begradigt.

Landesebene

Was wir in Bayern kurzfristig zur **Stabilisierung der Konjunktur** leisten können, haben wir bereits **seit dem letzten Herbst eingeleitet**.

Bayerische Sofortmaßnahmen

1. Der Doppelhaushalt 2009/2010 wird mit einer **hohen Investitionsquote** und einem Zuwachs bei den **Investitionsausgaben** 2009 von 17 % gefahren.
2. Unser **Investitionsbeschleunigungspro-**

- gramm setzt** einen rasch wirksamen konjunkturellen Impuls. **Investitionen** in einem Volumen **von 1,7 Mrd. €** werden sehr viel schneller als ursprünglich geplant realisiert.
3. Wir haben einen „**Bayerischen Mittelstandsschirm**“ aufgespannt. Das Bürgschaftsprogramm der **LfA Förderbank Bayern** wird deutlich ausgeweitet. Mit Bürgschaften bis zu 10 Mio. € ist es speziell auf **kurzfristige Liquiditätsprobleme kleiner** Betriebe ausgerichtet. Damit ergänzen wir wirkungsvoll die Fördermaßnahmen des Bundes.
 4. Mit der **Rettungsaktion für die Bayerische Landesbank** haben wir ein systemrelevantes Finanzinstitut stabilisiert, die Finanzkraft der Sparkassen erhalten und damit wesentliche Beiträge zur Geldversorgung des Mittelstands geleistet.

IV. Die Zukunft gestalten

Bayern auf wachstumsorientierten Kurs bringen

Wir dürfen aber **nicht bei der Krisenbekämpfung stehen bleiben**. Wir müssen den **Standort** Bayern über den Tag hinaus **zukunftsfest**

machen und auf einen dauerhaften wachstums-, investitions- und innovationsorientierten Kurs bringen.

Für mich heißt das:

- Betrieben dabei zu helfen, sich neu aufzustellen,
- Existenzgründungen fördern,
- neue Geschäftsfelder entwickeln,
- in Bildung, Forschung und wirtschaftsnahe Infrastruktur investieren,
- auch in schwieriger Zeit die Präsenz auf Auslandsmärkten behaupten und ausbauen,
- bei der Daueraufgabe Bürokratieabbau nicht erlahmen.

Insgesamt geht es darum, Bayern standortpolitisch auf die Pole Position für den nächsten Aufschwung zu setzen.

Verkehrsinfrastruktur unterfinanziert

Lassen Sie mich heute nur auf eines dieser Themen näher eingehen. Die IHK hat sich bekanntlich für 2009 das **Jahresmotto „Mobilität ist Zukunft“** gegeben.

Als Verkehrsminister habe ich das gerne vernommen, wenngleich die berechtigten Forde-

rungen der Kammern auf der einen Seite und der fiskalische Handlungsspielraum auf der anderen einem durchaus Kopfschmerzen bereiten können.

Die **Verkehrsinfrastruktur** gehört wegen des hohen Investitionsaufwandes immer zu den **Sorgenkindern**.

Wir dürfen uns nichts vormachen. Sämtliche Investitionsbeschleunigungs- und Konjunkturprogramme werden dieses Problem nur abmildern, aber nicht grundlegend beseitigen.

Ich muss und werde mich deshalb mit Nachdruck und langem Atem für die Verwirklichung der zahlreichen anstehenden Infrastrukturprojekte für ganz Bayern einsetzen. Für den Großraum München stehen im Jahr 2009 u.a. folgende Weichenstellungen an:

Wichtige Projekte

- Bei der **2. Stammstrecke S-Bahn München** ist mit den Planfeststellungsbeschlüssen für die zwei westlichen Abschnitte und der Einleitung der Planfeststellung für den Ostabschnitt zu rechnen. Zudem wollen wir

den Bau- und Finanzierungsvertrag mit der Bahn unterzeichnen, damit der Bau 2010 beginnen kann.

- Beim **Erdinger Ringschluss** streben wir 2009 die Eröffnung der ersten Planfeststellungsverfahren an.
- Das Gutachten zur **Schiienenanbindung des Flughafens München** soll im Sommer abgeschlossen werden. Dass wir am Flughafen den Bau einer dritten Startbahn benötigen, brauche ich in Ihrem Kreis nicht besonders zu betonen.

Erst vor wenigen Tagen habe ich im Gespräch mit Bahnchef Mehdorn ein stärkeres Engagement für weitere wichtige Ausbauprojekte in Bayern angemahnt, allen voran für die Bahnlinie **Stuttgart – München – Mühldorf – Salzburg** mit Anbindung des Chemiedreiecks.

Nicht locker lassen werde ich auch beim Thema „**Verbesserung des alpenquerenden Schienenverkehrs**“. Nachdem wir bei der Elektrifizierung der Strecke München – Lindau im vorigen Jahr entscheidend vorangekommen sind, wird

hier in nächster Zeit wieder der **Zulauf zum geplanten Brennerbasistunnel** im Mittelpunkt stehen.

V. Mit der Sozialen Marktwirtschaft aus der Krise

Meine Damen und Herren!

Wege aus der Krise gesucht

Weltweit ringt Politik darum,

- Wege aus der Krise zu finden,
- die Abwärtsspirale auf den Finanzmärkten zu stoppen und
- die Wirtschaft insgesamt zu stabilisieren und auf Wachstumskurs zurückzuführen.

Allerdings frage ich mich mehr und mehr, ob da nicht einiges schief läuft.

Fehlentwicklungen

- Nicht nur „**buy american**“ wird wieder salonfähig. **Weltweit** wachsen die **protektionistischen Tendenzen**.
- 20 Jahre nach dem unrühmlichen Ende des Sozialismus auf deutschem Boden ist die **Staatwirtschaft** wieder auf dem Vormarsch.
- Immer mehr Branchen sollen **Mindestlöhne**

erhalten, gerade so, wie es unserer Bundesregerung gefällt. Dass dadurch **Arbeitsplätze gefährdet** werden oder gar nicht erst entstehen und dass wir die **Tarifautonomie aushöhlen**, scheint nicht mehr zu interessieren.

Einem **überzeugten Anhänger der Sozialen Marktwirtschaft** wie mir bereiten solche Entwicklungen große Sorge. Die Richtung in die wir derzeit treiben, zum Teil auch getrieben werden, ist falsch. Sie droht uns in einen anderen Staat zu führen. Das ist nicht mehr die **Ordnungspolitik**, die Ludwig Erhard und die anderen Väter der Sozialen Marktwirtschaft nach dem Krieg verfolgt und durchgesetzt haben.

Erhard-Zitat

Wir erleben derzeit so etwas wie Ansätze zu einem „Neosozialismus“, wenn ich es einmal bewusst überspitzt auf den Punkt bringen darf.

Ludwig Erhard hat zu solchen Entwicklungen in der ihm eigenen Deutlichkeit gesagt:
„Staatskapitalismus und Staatssozialismus sind

gleich fluchwürdige Formen des menschlichen Zusammenlebens und müssen in ihren Wurzeln ausgerottet werden.“ (Zitat Ende)

**Enthaltensamkeit bei
überflüssigen
Vorschlägen**

Wir befinden uns mitten in der Fastenzeit. Ich möchte deshalb ganz bewusst für das Gegenmodell einer „**staatsinterventionistischen Enthaltensamkeit**“ plädieren.

Denn nicht Verstaatlichungen haben uns stark gemacht, sondern die Kraft der Freiheit im Rahmen der **Sozialen Marktwirtschaft**.

Die Soziale Marktwirtschaft ist kein Auslaufmodell. Im Gegenteil: Der Wirtschaftsordnung Ludwig Erhards, die wie kein zweites Modell wirtschaftliche Effizienz mit sozialer Sicherheit verbindet, gehört die Zukunft.

Auch in der aktuellen Krise muss als Kompass gelten: Wir brauchen größtmögliche persönliche und wirtschaftliche **Freiheit** innerhalb eines gut regulierten, fairen Leistungs-Wettbewerbs, verbunden mit einem vernünftigen sozialen Ausgleich

Anders gewendet:

- **Wir wollen eine politische Kultur, die Eigenverantwortung, Privatinitiative und Leistungsbereitschaft stärkt.** Wir wollen eine **Gesetzgebungskultur**, die Unternehmen und Bürgern nicht stranguliert, sondern ihnen den notwendigen Freiraum lässt.
- Wir setzen auf die aktive Förderung der **dynamischen Kräfte** in Wirtschaft und Gesellschaft.

Ich bin überzeugt

- Wenn Politik und Wirtschaft gemeinsam den **Wettbewerb und Wandel aktiv gestalten**,
- wenn die **Soziale Marktwirtschaft** die Richtschnur unserer Wirtschaftspolitik bleibt,
dann ist Bayern erneut **mit vorn dabei**, wenn der **nächste Aufschwung** greift.

Lassen Sie uns in diesem Sinne an einem Strang ziehen.

Vielen Dank!